

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVII. Jahrgang.

Nr. 22.

Basel, 30. Mai.

1891.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Betrachtungen über den Zusammenstoss in Fourmies am 1. Mai 1891. — Bibliographie. — Mittheilungen des k. k. Kriegsarchives. C. v. Clausewitz: Der Feldzug von 1796 in Italien. — Delorme und Chavasse. — Eidgenossenschaft: Ernennung. Aus dem Bundesrath. Infanteriegewehr und Munition. VI. Division: Ausmarsch der 1. Rekrutenschule. Zürich: Das Kadettenkorps der Stadt Winterthur. Graubünden: Abschiedsfeier. — Ausland: Deutschland: Ueberfall eines Wachpostens. Frankreich: An der Ostgrenze. Der Jahrestag. 4. Französisches National-Preisschiessen in Lyon. Italien: Grosse Ersparnisse im Militär-Budget. Oesterreich: Adel und Bürgerthum in der Armee. Spanien: Eine Erschiessung. — Sprechsaal: Besoldung und Entschädigung der Instruktions-Offiziere. — Berichtigung.

Betrachtungen über den Zusammenstoss in Fourmies am 1. Mai 1891.

Im gegenwärtigen Augenblick, wo bei uns in Folge der traurigen Vorgänge, welche in Lugano letztes Jahr stattfanden, die Frage vielfach besprochen wird, in welchen Fällen das Militär das Recht, wir möchten sagen auch die Pflicht habe, von den Waffen Gebrauch zu machen, sind die Vorgänge in Fourmies am 1. Mai dieses Jahres sehr geeignet, unsere Aufmerksamkeit zu fesseln.

Fourmies ist ein kleines industrielles Städtchen im Norden Frankreichs an der belgischen Grenze. Die jenseits letzterer stattfindende Arbeiterbewegung mag in demselben einige Aufregung verursacht haben. Am 1. Mai, welcher von der internationalen Oberleitung als allgemeiner Arbeiterfeiertag erklärt wurde, kam es in Fourmies erst zu Ausschreitungen und endlich zum Zusammenstoss.

Ein Augenzeuge hat in der „Kölnischen Zeitung“ berichtet: „Am Morgen waren mehrere Arbeiter verhaftet worden, die den Versuch gemacht hatten, die nicht feiernden Genossen der Fabrik Sans Pareille zum Einstellen der Arbeit zu zwingen. In Folge dessen herrschte grosse Erregung. Dichte Mengen, die mit Knütteln bewaffnet waren, belagerten Nachmittags das Rathhaus und das Polizeigebäude; immer wieder ertönten die Rufe: „Gebt uns unsere Brüder heraus!“ Nieder mit den Fabrikanten! Wir brauchen Blut!“ Mehrmals griffen die Polizei und die Gendarmen die Arbeiter an und (die Gendarmen) feuerten ihre Revolver in die Luft ab, um die Massen abzuschrecken. Die Soldaten, etwa 100

Mann des 84. und 145. Inf.-Regts., standen mit gefälltem Bajonnett zum Angriff bereit da. Gegen 6 Uhr überschüttete ein Steinhagel das Militär, dann schien die Menge sich zurückziehen zu wollen, ging aber nochmals gegen die Soldaten vor; wiederum wurden die letztern mit Steinen bombardirt; ein Offizier, der einen der Steinwerfer entwaffnen wollte, wurde bei der Kehle gefasst und fortgeschleift, seine Leute suchten ihn zu befreien, ein neuer Steinhagel war die Antwort. Und nun liess der Kommandant die vorgeschriebene dreimalige Aufforderung zum Auseinandergehen geben, jedoch, wie es heisst, ohne vorherige Ankündigung durch Trommelwirbel. Als die Aufrührer dem Befehl nicht gehorchten, erfolgte eine Salve mit Hochanschlag, dann wurde scharf geschossen. Die Menge stob auseinander, aber etwa 40 Tode und Verwundete blieben auf dem Platz. Die Verwundungen durch die aus nächster Nähe abgefeuerten Lebelgeschosse waren schrecklich, mehreren Getroffenen war der Schädel vollständig auseinander gesprengt. Die Häuser Nr. 2 bis 44 der Rue des Oeillets sind von Kugeln durchbohrt und nach den Löchern zu schliessen, müssen viele Soldaten in die Luft gefeuert haben. Am folgenden Tage, am 2. Mai, herrschte furchtbare Erregung; die Menge, besonders die Weiber, beschimpfte die Soldaten, zischte sie aus und sang revolutionäre Lieder. Viele Arbeiter trugen Trauerabzeichen und hielten sie höhrend den Soldaten und Offizieren unter die Nase. Alle Gesellschaften, die Schützenvereine, die Feuerwehr, die Musikvereine u. s. w. lieferten ihre der Stadt gehörigen Waffen und Instrumente auf dem Rathhause ab und wurden von der Menge mit Beifallklatschen em-